



Der Postillon

Ehrliche Nachrichten – unabhängig, schnell, seit 1845



WAHRES FÜR BAR€S

riva

Vorwort

Äh ... Humm ... Püh ... Ähhhh. Vorwort Vorwort. Äh ... Puh. Da fällt mir grad aber gar nichts ein. Äh ... Äh ... Hummm ... Tja ... Äh ... Lieber Leser ... Äh ... Hummmmm ... Ja, nee, das ist blöd. Puh ... Humm ... Boah. Völlige Schreibblockade. Humm ... Tja ... Ah! Nee. Hatten wir schon mal. Hummm ... Äh ... Ja ... Öööööh. Ist ja immerhin jetzt schon das fünfte Buch und jedes Mal muss man sich da irgendwas aus den Fingern saugen. Äh ... Püh. Buch. Vorwort ... Humm ... Ja ... Na ja. Äh ... Ja ... Ah, das sind doch jetzt schon ein paar Zeilen. Sehr schön. Muss reichen.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr Chefredakteur

Wachsende Altersarmut: Immer mehr Rentner werden von Enten gefüttert

Duisburg (dpo) - Ein ungewöhnliches Bild bot sich heute Passanten in Duisburg dar. Zeugen wollen beobachtet haben, wie im Landschaftspark Duisburg Nord ein Rentner von einer Ente gefüttert wurde. Immer häufiger wird in Deutschland von ähnlichen Fällen berichtet.

»Die Enten bei uns im Park kommen ja immer gleich angeschwommen, wenn sich alte Leute auf eine Bank am Ufer setzen«, berichtet eine Augenzeugin. »Aber hier haben sie schnell gemerkt, dass bei dem nichts zu holen ist. Der kriegt gerade mal Mindestrente, vermute ich mal.«

Einer der Wasservögel sei daraufhin aus dem Wasser gekommen, zur Bank gewatschelt und habe den 69-Jährigen aus Mitleid mit altem Brot und Algen gefüttert. »Eine Schnecke, die ihm ebenfalls von der Ente angeboten wurde, hat er aber dann doch höflich abgelehnt.«

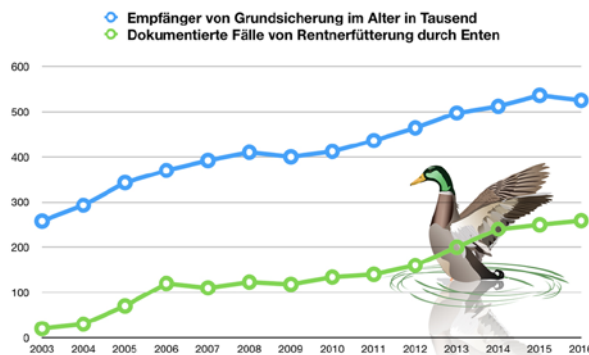
Zwischendurch habe die Ente immer wieder den Kopf

geschüttelt und sich offenbar lauthals über die stetig steigende Altersarmut in Deutschland echauffert. »Richtig wütend war die«, so die Augenzeugin. »Wenn ich es richtig verstanden habe, hatte sie für die Rentenpolitik der Bundesregierung nur ein Wort übrig: ›Quark‹.«

Fälle wie dieser ereignen sich derzeit immer häufiger in Deutschland – allein in den letzten sechs Monaten gab es entsprechende Berichte aus mehr als 140 Städten und Gemeinden:



die sie in Deutschlands Innenstädten finden.



Sogar Tauben beteiligen sich vereinzelt mit kleinen Stückchen Dönerfleisch, Pommes oder anderen Essensresten,

»Seit den großen Reformen der Regierung Schröder geht die Kurve schon nach oben«, erklärt Biologin Marion

Kempa, die die Fälle derzeit untersucht. »Offenbar merken Enten als treueste Wegbegleiter alter Menschen instinktiv, wenn sich sonst niemand um sie kümmert.«

Doch nicht jeder ist von der Hilfsbereitschaft der Enten begeistert: Da die seltsamen Szenen immer wieder Touristen irritierten, hat Potsdam als erste Stadt ein Altenfütterungsverbot in allen städtischen Parks erlassen. Nur noch an einer speziell ausgewiesenen Futterstelle können Senioren künftig trockenes Brot erhalten.

Fünf verschiedene Papierkörbe: Microsoft führt Mülltrennung bei Dateien ein

Redmond (dpo) - Windows wird endlich grün: Ein ab heute verfügbares Update für Windows 10 bringt nach Angaben von Microsoft erstmals Mülltrennung auf heimische PCs. Umweltschützer kritisieren schon seit Jahren, dass auf Computern alle Dateien bislang ungeachtet ihres Formats im selben Mülleimer landen.

Statt des altbekannten Papierkorbs sind nach dem Update nun fünf verschiedenfarbige Behälter auf dem Desktop zu sehen – jeweils einer für Fotos, Videos, Musikdateien, Textdokumente und Restmüll. Nutzer werden dazu angehalten, ihre Daten entsprechend nachhaltig zu entsorgen.

Dateien mit folgenden Endungen gehören beispielsweise in die Fototonne: .jpg, .png, .psd, .tiff, .gif, .bmp, .svg

In den Papierkorb kommen: .doc, .docx, .pdf, .txt, .xls, .xlsx

Dateien mit folgenden Endungen gehören in den Altvideomüll: .wmv, .mp4, .avi, .mkv, .flv

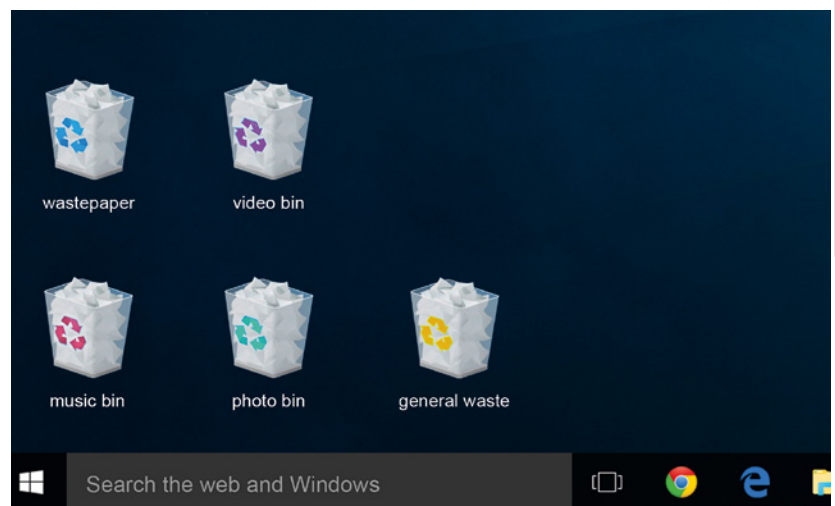
In der Musiktonne landen: .wma, .mp3, .wav, .flac, .alac, .m4a, .

Die meisten anderen Dateien landen im Restmüll.

Beim Leeren des Mülleimers werden die entsorgten Dateien dann nicht einfach gelöscht, sondern nach Möglichkeit recycelt. Die Farbe aus alten Fotos wird so zum Beispiel genutzt, um den Farbeimer in Microsoft Paint ressourcenschonend zu befüllen. Alte Worddokumente

wiederum werden zu neuen, etwas graueren Worddokumenten verarbeitet.

Einige besonders toxische und nicht recycelbare Dateien wie Computer-Viren, GILF-Pornovideos oder Helene-Fischer-Songs können allerdings nicht mehr direkt auf dem Desktop entsorgt werden, sondern müssen auf einen USB-Stick transferiert und anschließend auf dem Postweg zur Sondermüllentsorgung an Microsoft geschickt werden.



Hilferuf in Buchstabensuppe: Polizei stürmt Nudelfabrik

Heilbronn (dpo) - Razzia bei der Firma Knorr in Heilbronn: Eine Frau aus Erfurt hatte die Polizei alarmiert, nachdem sie in ihrer Buchstabensuppe einen erschütternden Hilferuf vorfand. Der Großeinsatz eines Sondereinsatzkommandos verlief heute allerdings ergebnislos.

»Ich hab gerade ganz normal meine Suppe gegessen, als plötzlich dieses Wort in meinem Löffel erschienen ist: HILFE«, berichtet Janine Eisinger (28), die den Fall ins Rollen brachte. »Da wusste ich, das muss eine hilflose Chinesin oder so in einer heruntergekommenen Fabrikanlage gewesen sein. Sowas habe ich schonmal irgendwo gelesen, dass sowas passieren kann und da wollte ich einfach nicht tatenlos zusehen.«



Insgesamt 100 Polizisten waren im Einsatz.

Die von Eisinger verständigte Polizei konnte schnell ermitteln, dass das Nudelwerk des Herstellers in Heilbronn

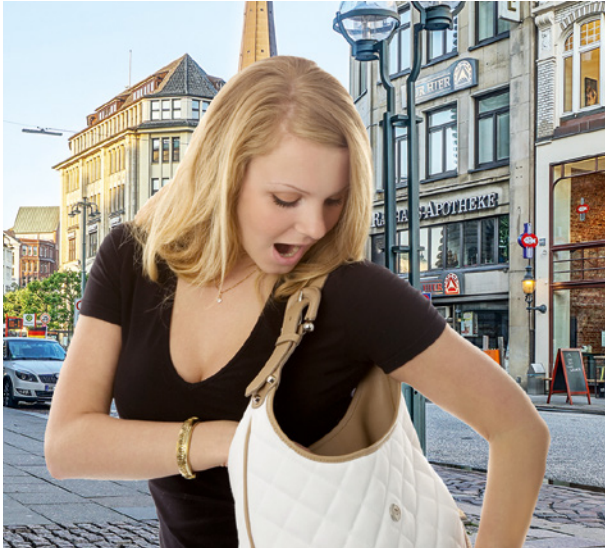
sitzt, und begann nur rund 40 Minuten später mit der Stürmung des Gebäudes. Doch der Anfangsverdacht auf Ausbeutung oder Freiheitsberaubung bestätigte sich nicht. »Die Mitarbeiter bestätigten uns einzeln, dass sie sich freiwillig in der Fabrik aufhalten und für ihre Arbeit entlohnt werden«, erklärt ein Polizeisprecher.

Auch Fabrikleiter Frank Wesmer beteuert, dass alles mit rechten Dingen zugeht: »Womöglich hat sich einfach nur einer unserer Azubis einen üblen Scherz erlaubt, ohne die Konsequenzen zu überdenken. Wir versuchen jetzt zu rekonstruieren, wer in den vergangenen

Wochen Zugang zu den Buchstaben H, I, L, F und E hatte.«

Dennoch wirft der Vorfall einen Schatten auf die Buchstabensuppennudelbranche, deren Produkte immer wieder Kunden mit kryptischen Nachrichten verunsichern.

Auch Janine Eisingers Suppe wird derzeit noch von Experten auf weitere Nachrichten ausgewertet – ein erster Verdacht, bei den zusätzlich sichergestellten Wörtern »QUFASG«, »PU-URZTF« und »OKWDAEHT« könnte es sich um codierte Hinweise handeln, hat sich bislang jedoch nicht erhärtet.



Hamburg (dpo) - Unglaublich, aber wahr! Offenbar hat eine gehetzte Frau ihren Lippenbalsam auf Anhieb in ihrer Tasche gefunden. Zugetragen hat sich das Ganze heute Morgen in der Hamburger Innenstadt. Die 29-Jährige, die auf dem Weg ins Büro war, steht seitdem unter Schock und kann sich vor Medienanfragen kaum retten.



Wissenschaftler schätzen, dass Frauen bis zu 29 Prozent ihrer Lebenszeit mit der Suche nach Gegenständen in ihrer Handtasche verbringen.

Nach eigener Aussage lief Katja Eckers gerade zügigen Schrittes von ihrer Wohnung zur U-Bahn-Station, als sie ihren Lippenbalsam hervorholen wollte. »Das ist eine kleine, runde Dose. Normalerweise finde ich die nie sofort, sondern muss immer erst zehn, zwanzig Minuten herumkramen.«

Doch diesmal passierte etwas Unglaubliches: »Ein Griff und zack, hatte ich die Dose in der Hand«, berichtet sie. »Und das bei all dem Zeug. Eine andere Frau, die mir entgegenlief, hat mich angeschaut, als hätte sie ein Gespenst gesehen und wollte von mir wissen, ob das Versteckte Kamera ist oder ob ich vielleicht was völlig anderes gesucht habe. Dann lachte sie hysterisch und ging kopfschüttelnd weiter.«

Frau findet Gegenstand in Handtasche auf Anhieb

Statistisch gesehen ist ein solcher Vorfall eine absolute Seltenheit. »Betrachtet man allein die schiere Anzahl an Dingen, die sich in einer durchschnittlichen Damenhandtasche befinden, ist das sofortige gezielte Finden eines Gegenstandes praktisch unmöglich«, erklärt Prof. Dr. Spindler, der an der Universität Hamburg Statistik und Frauenhandtaschenkunde lehrt.

Er zählt auf: »Da wären üblicherweise Aspirin, Armbänder, Amulette, Abschminkwatte, Abdeckstift, Abendkleid, Adressbuch, Abwehrspray, Atemfrisch, Apfel, Abfall, Autoschlüssel, Aloe-Creme – und das sind erst die Dinge mit dem Anfangsbuchstaben A. Wenn man dann noch mit einbezieht, dass der gesuchte

Gegenstand wie in diesem Fall nicht klimpert wie ein Schlüssel und im Gegensatz zu einem Handy auch nicht angerufen werden kann, um die Suche zu erleichtern, sinkt die Wahrscheinlichkeit weiter.«

Im Prinzip habe die Frau eine höhere Chance gehabt, in der Hamburger Innenstadt von einem Hai angegriffen zu werden, als ihren Lippenbalsam sofort zu finden.

Durchschnittlicher Inhalt einer Frauenhandtasche:



Der letzte dokumentierte Fall eines auf Antriebs gefundenen Gegenstands in einer Damenhandtasche stammt entsprechend auch aus dem 16. Jahrhundert. In der Stadtchronik Prags heißt es, dass die Frau des Geheimrats Hinrich von Weselstock »zur Verblyfung aller itzt ir Rietsalze mit einem Gryffe aus irer Weibstasch darobzog und fürderhin stante pede als Hechs verprennt ward«.

»Zur Veranschaulichung: Unter Historikern geht ja schon länger die Theorie um, dass das berühmte Bernsteinzimmer nach dem Zweiten Weltkrieg in eine Handtasche geriet und dort seit Jahrzehnten unentdeckt zwischen zwei Tampons, 13 alten Haarclammern und einer halbleeren Flasche Nasenspray liegt«, so Spindler.

Ob Zufall oder nicht – Katja Eckers hofft, dass ihre Zeit im Rampenlicht bald vorbei ist. »Irgendwie ist das unheimlich. Alle paar Minuten klingelt mein Handy, weil irgendein Journalist ein Interview möchte«, berichtet sie. Beantwortet hat sie bislang noch keine der Anfragen, weil ihr Telefon immer bereits aufgehört hat zu klingeln, wenn sie es hervorgekramt hat.



gibt sich bescheiden: »Trick würde ich es nicht mal nennen.« Seine Lösung sei eigentlich ziemlich naheliegend: »Ich tanke einfach ganz normales Benzin«, verrät er, während er den Tankdeckel seines Diesel-SUV öffnet und den Zapfhahn mit der Aufschrift »Super/E10« hineinsteckt. »Dann kann mir keiner was! Vorher hab ich das Auto natürlich bis auf Reserve leergefahren, damit kein Diesel mehr im Tank ist.«

Bei aller Euphorie sei ihm selbstverständlich bewusst, dass seine Strategie auch einen Haken habe: »Klar. Benzin ist halt ne ganze Ecke teurer als Diesel«, so der 34-Jährige, während er an der Kasse 71,01 Euro für Zapf-

Clever: Diesel-Fahrer umgeht Fahrverbot, indem er einfach normales Benzin tankt

Stuttgart (dpo) - Carsten Eckholm fährt einen Diesel. Doch von den aktuellen Schreckensnachrichten in seiner Heimatstadt Stuttgart lässt er sich nicht ins Bockshorn jagen. Denn er hat einen simplen, aber

genialen Trick herausgefunden, mit dem er ein Diesel-Fahrverbot ganz einfach umgeht.

Wir treffen den 34-jährigen Anlageberater an einer Tankstelle. Eckholm

säule 7 bezahlt. »Aber das ist es mir wert, wenn ich weiterhin in der Innenstadt fahren darf.«

Wenig später braust er in seinem laut knatternden Wagen davon.

Paris (dpo) - Eklat bei Donald Trumps Frankreich-Reise: Der US-Präsident zeigte sich bei seinem Besuch in der französischen Hauptstadt entsetzt darüber, dass die Franzosen offenbar den Turm des berühmten amerikanischen »Paris Las Vegas« Hotels in Nevada schamlos kopiert haben. Er wehre sich dagegen, dass sich andere Nationen einfach so US-amerikanisches Kulturgut aneignen, erklärte Trump.

Zuvor war der Präsident bereits stutzig geworden, als er erfuhr, dass die französische Hauptstadt ebenfalls »Paris« heißt – wie das berühmte Hotel in Las Vegas. »Aber das hätte ja noch ein Zufall sein können«, so Trump. »Ist ja ein Allergeweltsname. Immerhin heißt auch Paris Hilton Paris.«

Doch als er dann den Turm mit seiner markanten Form sah, war das dreiste Plagiat unverkennbar:



»Ich erkenne eine billige Kopie, wenn ich sie sehe«, soll sich der US-Präsident gegenüber Frankreichs Präsidenten Emmanuel Macron empört haben. »Das ist fast 1:1 eine Kopie des Turms vor dem »Paris Las Vegas«. Mit Casinos und Hotels kenne ich mich aus.«



Trump empört, dass Franzosen Turm von »Paris Las Vegas« Hotel kopiert haben

Einwände seines Gastgebers Emmanuel Macron ließ der verärgerte Trump nicht gelten: »Er hatte die Dreistigkeit, auch noch zu behaupten, es sei exakt andersherum gewesen. Als hätte das großartigste Land der Welt es nötig, von anderen zu kopieren.«

Tatsächlich kopiere die halbe Welt amerikanische Wahrzeichen: »In Ägypten soll es mehrere Gebäude geben, die einfach nur schlechte Nachbauten des be-

rühmten Luxor-Casinos in Las Vegas sind, und in China gleich mehrere komplette Städte, die aussehen wie Chinatown in New York.«

Trump erklärte, er werde sich dafür einsetzen, dass die frechen Plagiatoren weltweit die Kopien entweder abreißen oder den USA Tantiemen zahlen werden. Andernfalls sei zu befürchten, dass irgendwann die Franzosen auch noch Kopien der Freiheitsstatue anfertigen.



Abiturienten machen Abschlussfahrt nach Amsterdam, um sich die vielen Museen anzugucken

Hamburg (dpo) - Schüler der elften Klasse des Zeppelin-Gymnasiums Emden haben sich mehrheitlich dazu entschlossen, zum Schulabschluss nach Amsterdam zu fahren. Vorangegangen war eine demokratische Wahl des Urlaubszieles. Einzige Bedingung der Schule: Kultur muss eine zentrale Rolle spielen.

»Ich bin ganz begeistert, wie sehr sich die Schüler für die Kunst und Kultur

der Niederlande interessieren«, erklärt Deutsch-Lehrerin Illona Flönsen (52). »Wir haben ihnen diesmal völlig freie Hand gelassen bei der Entscheidung, wohin es gehen soll, und sofort hat einer von der letzten Bank reinggerufen ›Amsterdam! Oder irgendwo anders in Holland!«

Andere Schüler nahmen diese Idee sofort auf und schließlich sprach sich eine große Mehrheit für die Niederlande als Reiseziel aus.

»Ich kann es kaum erwarten, mir die vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten von Amsterdam reinzuziehen äh ... anzuschauen«, erklärt etwa der 18-jährige Luca Brechler. »Das Museum von, äh, van Gogh haben die, glaube ich, dann das ... ich sage mal Käsemuseum, der Louvre, dieses kleine Pissmännchen. Das muss man schon gesehen haben als junger Mensch. Genau.«

Illona Flönsen, die die Abschlussfahrt nach Amsterdam leiten wird, ist bereits dabei, das kulturelle Programm zusammenzustellen. »Noch mehr als alle Museen scheint die Schüler aber die örtliche Kaffeehauskultur zu interessieren«, berichtet sie. »Die Niederländer als Kolonialmacht waren ja große Kaffeehändler. Ich habe mich wegen der großen Nachfrage extra bereit erklärt, mit den Schülern eine Tour durch Amsterdams schönste Coffeeshops zu machen. Guten Kaffee mag ich ja schließlich auch.«



Nicht zuletzt aufgrund seiner faszinierenden Architektur gilt Amsterdam als eines der beliebtesten Reiseziele deutscher Abschlussklassen.



Vorsicht beim Waldspaziergang! Bärenbisse können Borreliose übertragen

Berlin (dpo) - Sie lauern im Gras und im Unterholz auf ihre Beute: wilde Bären, die so manchen Spaziergänger im Wald heimlich befallen. Nun schlägt das Robert-Koch-Institut Alarm: Immer häufiger werden bei Bärenbissen gefährliche Borreliose-Erreger übertragen – besonders, wenn der Biss nicht sofort bemerkt und der Bär entfernt wird.

»Viele Leute glauben ja fälschlicherweise, Bärenbisse seien zwar lästig, aber nicht sehr gefährlich«, erklärt Sebastian Pfeifer vom Robert-Koch-Institut. »Doch schon ein einziger Biss kann gefährliche Krankheiten auslösen.«

Der Mediziner rät deshalb dazu, sich nach jedem Spaziergang gründlich zu untersuchen. Meist verstecken sich die lästigen Tiere hinter den Ohren, im Haaransatz oder im Schambereich.

Beinahe lautlos beißen sich die pelzigen Parasiten an ihrem Wirt fest und saugen ihn aus, bis sie auf das Zwölffache ihrer Größe angeschwollen sind.

Dieses alte Foto zeigt, wie ein Bär unauffällig einen nichts ahnenden Spaziergänger befällt und sich wenig später festbeißt:



Erst nach ein paar Tagen lässt sich der satte Bär zufrieden brummend wieder fallen. Doch dann ist es womöglich schon zu spät. Zwar hinterlässt der Biss selbst meist nur eine harmlose, wenige Zentimeter tiefe Fleischwunde, doch die Gefahr lauert im Verborgenen: Bakterien gelangen unbemerkt in die Blutbahn und können neben Borreliose auch andere Krankheiten wie das Boutonneuse-Fieber oder Anaplasmose verursachen.

Wenn Betroffene zu Hause bemerken, dass sie einen vollgesogenen Bären mit sich herumtragen, sollten sie keinesfalls panisch reagieren und das Tier quetschen oder mit Öl und anderen Substanzen malträtieren.

»Am sichersten ist es, ihn mit einem Glas Honig wegzulocken oder mit einer speziellen Bärenzange oder Bärenpinzette zu entfernen«, so Pfeifer.

Dabei wird der Kopf gepackt und der Bär vorsichtig herausgezogen. Anschließend kann das Tier in Alkohol ertränkt,



mit der Schuhsohle zerquetscht oder mit einer Nadel durchstochen und anschließend die Toilette heruntergespült werden.



Schokoladenverkauf rückläufig: Milka eröffnet eigene Metzgereien

Lörrach (dpo) - Der Schokoladenhersteller Milka zieht Konsequenzen aus rückläufigen Absatzzahlen: In einer neuen Linie von Fleischprodukten soll ein Großteil der bekannten lilafarbenen Kühe des Konzerns künftig gewinnbringender eingesetzt werden.

»Weil wir schon seit geraumer Zeit nicht mehr genug Schokolade verkaufen, blei-

ben wir immer häufiger auf der Milch unserer Alpenkühe sitzen«, erklärte ein Sprecher von Milka. Da die Tiere zudem kostspielig im Unterhalt seien, versuche man nun, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, indem man den überschüssigen Bestand profitabel in der neuen Milka-Metzgerei verarbeite.

In den kommenden Wochen werden daher die Produkte

»Milka Rinderhack«, »Milka Steak«, »Milka Gulasch« und »Milka Rouladen« in allen gängigen Supermarktketten angeboten werden:



Letztere sollen mit dem Slogan »Milka, die zarteste Versuchung, seit es Rinderroulade gibt.« beworben werden.

Das ebenfalls lilafarbene Fleisch von Milka-Kühen schmeckt wie herkömmliches Rindfleisch, ist jedoch wegen seines erhöhten Fett- und Zuckergehalts sehr kalorienreich und kostet im Schnitt das Anderthalbfache.



YouTube-Videos müssen künftig nach dem Anschauen zurückgespult werden

San Bruno (dpo) - YouTube will seine Nutzer zu mehr Rücksicht bewegen. Das Videoportal kündigte an, künftig User, die Videos nach dem Anschauen nicht zurückspulen, zur Strafe vorübergehend zu sperren – sie können dann unter Umständen mehrere Tage lang keine Videos mehr anschauen.

»Früher, als Videokassetten noch verbreitet waren, war es selbstverständlich, dass man nach dem Anschauen zurückspulte«, erklärt YouTube-Chefin Susan Wojcicki. »Im Internetzeitalter ist die-

se nützliche Gewohnheit leider verloren gegangen. Dagegen wollen wir etwas unternehmen.«

Das Google-Tochterunternehmen hat guten Grund, das Zurückspulen wieder zum festen Brauch zu machen: Derzeit beschäftigt YouTube mehr als 84.000 Mitarbeiter, die rund um die Uhr Videos von Hand zurückspulen, nachdem sie angesehen wurden.

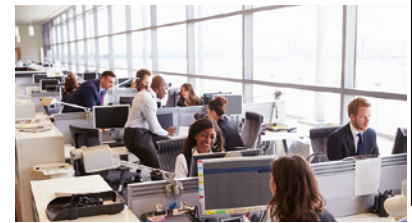
Ihre Arbeit soll mit der neuen Regelung erleichtert werden – besonders bei vira-

len Videos, die in kurzer Zeit von Millionen Menschen angeschaut wurden, musste das sogenannte »Rewind-Team« immer wieder Überstunden schieben.

Und so will YouTube seine Nutzer zu mehr Rücksicht bewegen: Künftig wird nach jedem Video ein Hinweis eingeblendet, der dazu auffordert, zurück zum Anfang zu spulen. Dazu packt man mit dem Cursor den roten Kreis, der markiert, an welcher Stelle des Videos man sich befindet, und bewegt ihn zurück zum Anfang. Dadurch kann der nächste User das Video direkt anschauen.

Den neuen Richtlinien zufolge sollte der Timecode nach dem Zurückspulen wieder bei 00:00 starten. Aber auch 00:01 oder 00:02 werden von YouTube akzeptiert, da sie den nachfolgenden Nutzer nicht allzu sehr beeinträchtigen.

Wer seine Videos allerdings dreimal nicht zurückspult, wird für fünf Tage gesperrt und kann YouTube in dieser Zeit nicht nutzen. Für Wiederholungstäter stehen sogar noch härtere Sanktionen wie etwa ein einmonatiges Nutzungsver-



Eines der vielen Büros, in denen YouTube-Mitarbeiter Videos zurückspulen.

bot oder das automatische Abspielen von Bibis Song »How it is (wap bap ...)« bei jedem YouTube-Besuch bereit.



Wissenschaft nach wie vor ratlos, warum Meteoriten immer in Krater einschlagen

Washington (dpo) - Jedes Jahr stürzen sie zu Tausenden zur Erde – die Rede ist von Meteoriten. Doch auch nach Jahrzehnten intensiver Forschung bleibt ihr wichtigstes Geheimnis ungelüftet: Wieso schlagen die Brocken aus dem All praktisch ausnahmslos in Krater ein? Die Frage gilt als eines der letzten großen Rätsel der Wissenschaft.

»Es ist wie verhext«, erklärt NASA-Wissenschaftler Michael Fidget. »Egal, auf welchem Erdteil man sucht: Meteoriten werden nach Einschlägen immer in Kratern vorgefunden. Sie scheinen von runden Ver-

tiefungen geradezu magisch angezogen zu werden.«

Doch was steckt dahinter? Magnetische Kräfte? Ein ausgeklügeltes Alien-Lenkssystem? Purer Zufall? Bekannt ist lediglich, dass die Größe des Kraters mit der Größe des angezogenen Meteoriten zu korrelieren scheint: In den meisten Fällen wurden große Meteoriten in großen Kratern gefunden, kleine in eher kleinen.

Experimente, um das Rätsel zu lösen, gab es in der Vergangenheit immer wieder – doch der große Durchbruch blieb stets aus. So hob zuletzt im Jahr 2011 eine internationale Expertengruppe einen

künstlichen Krater mit einem Durchmesser von zehn Kilometern aus. Anschließend beobachtete man aufmerksam den Sternenhimmel und wartete ab, ob ein Meteorit von dem Krater angezogen würde.

Zwar gab es einen Einschlag, doch verfehlte der Gesteinsbrocken die Stelle und schlug in einen ganz anderen, zu diesem Zeitpunkt noch unbekannten Krater in etwa 270 Kilometern Entfernung ein. Das Problem bleibt somit weiter ungelöst.



Werden Meteoriten von einer unbekannten Kraft gelenkt?

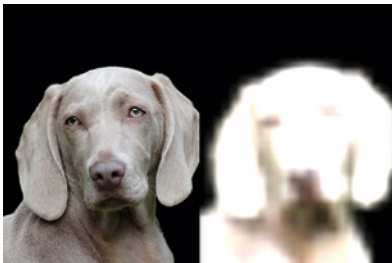
Beweisen konnte das Experiment lediglich, dass Meteoriten offenbar zwischen echten und menschengemachten Kratern unterscheiden können. Denn bis heute schlug kein einziger Asteroid in den künstlichen Krater ein.

Shibuya (dpo) - Gute Nachrichten für alle UFO-Fans: Der Elektronikhersteller Casio hat heute eine Kamera vorgestellt, die es in sich hat. Mit einer Auflösung von 0,001 Megapixeln und der neuartigen Unschärfeautomatik »Auto-Defocus« ist das Gerät bestens für die Jagd auf UFOs, Geister und andere paranormale Wesen ausgestattet.

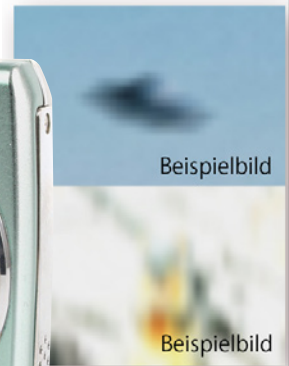
»Bisher mussten Ufologen einen Riesenaufwand betreiben, um mit herkömmlichen Kameras typische UFO-Bilder mit schlechter Auflösung, Verwackelung und Bildrauschen zu produzieren«, erklärt Casio-Gründer Kazuo Kashio bei der offiziellen Vorstellung der neuen Kamera. »Mit der UFOmatic 0,001 ist es selbst Laien unmöglich, klar erkennbare Bilder zu schießen.«

Möglich macht es ein integriertes Verwacklungs- und Unschärfemodul sowie spezielle Sensoren, die dafür sorgen, dass jedes Bild sowohl unter- als auch überbelichtet ist. Hinzu kommt ein interner Speicher, der Platz für maximal zwei Schnappschüsse bietet. »Man will eine UFO-Sichtung schließlich nicht mit Dutzenden oder gar Hunderten von Bildern überdokumentieren«, so Kashio.

Ein Vergleich zwischen einer herkömmlichen Kamera und der UFOmatic 0,001 macht den Unterschied deutlich:



Casio bringt 0,001-Megapixel- Kamera für UFO-Jäger auf den Markt



Während links eindeutig ein langweiliger Hund zu sehen ist, bleibt das UFOmatic-Bild rechts uneindeutig und lässt Raum für Spekulationen. Ist darauf ein Geist zu sehen? Ihre Schwiegermutter? Oder gar der legendäre Schneemensch aus dem Himalaya?

Wie effizient die Kamera ist, zeigen unabhängige Tests von Authentifikationsexperten: Bei neun von zehn mit der UFOmatic 0,001 angefertigten Bildern konnten selbst Profis nicht zweifelsfrei

ausschließen, dass darauf kein UFO, Geist oder Fabelwesen zu erkennen ist – selbst wenn es sich beim eigentlichen Motiv lediglich um eine Straßenlaterne, einen Vogel oder eine Salatgurke handelte.

Die UFOmatic 0,001 ist angeblich in jedem gut sortierten UFO-Jäger-Bedarfsladen für 899 Euro erhältlich. Doch bisher hat sie noch niemand wirklich zu Gesicht bekommen. Manch einer bezweifelt gar ihre Existenz.



die Homo-Ehe beschlossen hat«, berichtet der gläubige Christ.

Seitdem ist Wettkamps Manneskraft völlig dahin. »Selbst der Gedanke an Angela Merkel, die tapfer mit ›Nein‹ gestimmt hat, hilft nicht viel«, so Wettkamp. Ein Besuch beim Arzt bestätigte außerdem einen weiteren schrecklichen Verdacht. Seine Spermienzahl ist von 300 Millionen auf 0 gefallen.

Nun steht das Ehepaar vor dem Aus. »Wozu sollen wir überhaupt noch verheiratet sein, wenn die Ehe jetzt nichts mehr wert ist?«, fragt Andreas Wettkamp anklagend. »Ich fürchte, diese Homosexuellen haben unsere Beziehung ein für alle Mal zerstört. Ver-

Nach Beschluss von »Ehe für alle«: Konservativer Christ plötzlich impotent und unfruchtbar

Bad Hersfeld (dpo) - Jahrelang hat Andreas Wettkamp vor den schlimmen Folgen gewarnt, die die »Ehe für alle« für die traditionelle Ehe zwischen Mann und Frau hat – jetzt ist die Katastrophe eingetreten. Seit heute Morgen ist der 32-Jährige plötzlich impotent und unfruchtbar, seine Beziehung steckt mit einem Mal in einer schweren Krise.

Nach eigenen Angaben lag Wettkamp gerade mit seiner Frau Esther im Bett und wollte nach dem Willen Gottes

noch schnell ein frommes Kind zeugen, wie es in der Ehe vorgesehen ist, bevor er ins Büro musste. »Das Licht war aus. Wir waren in Missionarsstellung. Optimale Bedingungen also«, erklärt er.

Doch genau um 9:11 Uhr verlor er plötzlich seine Erektion und spürte, dass etwas nicht in Ordnung war. »Es fühlte sich an, als hätte eine böse Macht etwas Heiliges zerstört. Nur Sekunden später kam die Eilmeldung auf meinem Handy an, dass der Bundestag

dammt! Ich predige das schon seit Jahren, aber niemand wollte auf mich hören!«

Falls sich der unheimliche Homo-Fluch nicht bald von ihrer Ehe hebt, wollen die Wettkamps in ein Land ziehen, in dem ihre empfindliche Ehe noch besonders gegen Gotteslästerer und Sünder geschützt ist. »Ich hab zum Beispiel gelesen, dass im Iran Schwule von Hausdächern gestürzt werden«, so Wettkamp. »Mit so vorbildlichem staatlichem Schutz ist es sicher deutlich einfacher, unsere Ehe in göttlicher Liebe wachsen und gedeihen zu lassen.«



in so prestigeträchtigen Berufen wie Restaurantfachkraft (1. Lehrjahr: 440 bis 710 Euro), Friseur (210 bis 450 Euro) oder Sicherheitskraft (410 bis 720 Euro) brechen Lehrlinge immer häufiger vorzeitig ab.

Knut Bentheim, Chef einer Sicherheitsfirma aus Baden-Baden fehlt dafür jedes Verständnis: »Der Jugend von heute fehlt es offenbar an der Bereitschaft, drei Jahre lang die gleichen Tätigkeiten auszuüben wie ausgelernte Kollegen und sich dafür mit einem Hungerlohn abspesen zu lassen!«

Mysteriöserweise ist die Abbruchrate ausgerechnet bei jenen Jobs besonders hoch, bei denen nicht nur während der Ausbildung schlecht bezahlt wird, sondern auch nach ihrem erfolgreichen Abschluss.

Trotz mieser Bezahlung und lausiger Arbeitszeiten: Immer mehr Azubis brechen Ausbildung ab

Berlin (dpo) - Was ist nur mit der Jugend von heute los? Trotz mieser Bezahlung und lausiger Arbeitszeiten wird laut dem Entwurf für den Berufsbildungsbericht 2018 mehr als jede vierte berufliche Ausbildung in Deutschland abgebrochen. In bestimmten Branchen liegen die Abbrecherquoten sogar noch deutlich höher. Die Arbeitgeber sind ratlos.

»Es ist einfach zum Haareraufen!«, seufzt Hotelchef Peter Hähnlein aus Halberstadt. »Über die Hälfte unserer Koch-Azubis bricht vorzeitig ab. Seit wann reichen schlechte Arbeitsbedingungen und unterirdische Bezahlung in Höhe von 460 Euro monatlich nicht mehr als Motivation?«

Hähnlein ist nicht der einzige Arbeitgeber, der vor einem Rätsel steht: Selbst

Schuld an der Misere dürfte einmal mehr der sogenannte »Fachkräftemangel« sein. Dieser wurde erst kürzlich mit folgender Definition in den Duden aufgenommen: »Zustand, bei dem sich Arbeitgeber darüber beklagen, ohne faire Arbeitsbedingungen kein Personal mehr zu finden.«

Coburg (Archiv) - Hat Putin denn gar kein Gewissen? Russische Hacker sind offenbar in den Computer eines verheirateten Mannes aus Coburg eingedrungen und haben in dessen Browserverlauf zahlreiche Links zu Pornoseiten hinterlassen. Bislang ist noch unklar, warum der Mann ins Visier des Kremls geriet.

»Bislang hielt ich Nachrichtenmeldungen über russische Hacks immer für Propaganda oder faule Ausreden der Politik«, erklärt Martin Quent, während er die Hand seiner Frau Edith hält. »Aber seit ich am eigenen Leib erfahren habe, wie das ist, wenn einem die Russen plötzlich etwas unterjubeln wollen, nehme ich dieses Thema sehr ernst.«

Schließlich hätte die Attacke aus Moskau fast die harmonische Ehe der Quents zerstört. »Ich war richtig wütend auf Martin, als ich am Sonntag diese Seiten im Browserverlauf fand«, berichtet Edith. »Er konnte mir keine Erklärung geben, wie sie dort hingeraten sein könnten. Aber dann wurde er plötzlich ganz bleich und stammelte nur ›Putin!‹«

Eine anschließende Analyse der verdächtigen Links durch das Ehepaar erhärtete den schrecklichen Verdacht: Mit Videotiteln wie »Sexy russian brunette



Russische Hacker hinterlassen Pornoseiten in Browserverlauf von verheiratetem Mann

plays with herself« oder »Versautes russisches Model hart rangenommen« weisen zumindest einige der Seiten eindeutig nach Moskau. Bei anderen Einträgen wie »big boobs asian taken by two strangers« wiederum scheint es sich um eine bewusst gelegte falsche Fährte der Hacker zu handeln.

»Ich weiß nicht, was Martin getan hat, dass Putin unsere Liebe mit solcher Ve-

hemenz zerstören will«, erklärt Edith Quent. »Aber ich unterstütze meinen Schatz natürlich bedingungslos im Kampf gegen die dunklen Mächte Russlands. Er ist ein Opfer.«

Wie lange dieser Kampf andauern wird, weiß sie nicht. »Aber Martin hat mich schon gewarnt, dass solch eine feige Attacke jederzeit wieder passieren könnte. Ich bin innerlich darauf vorbereitet.«



So oder so ähnlich dürfte der Hacker ausgesehen haben.